

NEWSLETTER #44

Parents for Future (P4F) /// Germany

10/2025



FOR FUTURE & FRIENDS
KLIMA-JAHRESAUFTAKT 2026



**24.01.2026, 9:30–16:00 Uhr,
online auf Zoom
www.for-future-buendnis.de**

Liebe Leserinnen und Leser,

Heute mal etwas in eigener Sache: Wir versuchen mit jeder Ausgabe, euch ein buntes Potpourri an Klimaschutz-Themen zu bieten – von der politischen Bühne, aus der Wissenschaft, mit Tipps für Bücher und Podcasts, aus Deutschland und der Welt, mit Aktionen aus dem For-Future-Kosmos, speziell von den Parents.

Letzteres würden wir gern ausbauen, aber dazu brauchen wir eure Unterstützung: Lasst uns teilhaben an euren Aktionen. Schickt uns Infos, Bilder, gern auch ganze Artikel. Wie heißt es so schön: „Klappen gehört zum Handwerk.“ Es gibt so viele großartige Ideen und Aktionen, die andere zum Nachmachen animieren können.

Durch die enge Vernetzung mit der Website AG landen gute Ideen dann außerdem im „[Aktionsspeicher](#)“ auf der P4F-Webseite. Auch das ist Nachhaltigkeit.

Gebt uns auch gern Rückmeldungen – positiv wie negativ – zu einzelnen Themen, wie es z. B. Wolfgang aus München zu unserem CCS-Beitrag im [Newsletter #43](#) getan hat. Lest seine Replik auf Seite 15.

Last but not least: Gern könnt ihr auch mal in unser kleines, aber feines Team reinschnuppern – wir freuen uns über weitere Mitstreiter*innen.

Eine spannende Lektüre wünscht

Jörg Weißenborn für das Newsletter-Team

INHALT

Forscher warnen: unfassbare drei Grad mehr bis 2050 möglich – deutsche Küstenregionen aufgeben?	2
Jetzt mitmachen beim ausgezeichneten Netzwerk „Solarcamp for Future“!	5
Bündnispartner vorgestellt: Midwives for Future	7
Klimafieber-Zeitstrahl Sammelbestellung: seid ihr dabei?	10
Klimaaktivismus weltweit: Singapur	11
For Future & Friends: Klima-Jahresauftakt 2026	12
Wärmewende braucht Gasausstieg! Aktion: Bürgermeister:in per Mail zu Gasausstieg befragen	12
Gleichstellung in der sozialökologischen Transformation	13
Lesermeinung: Carbon Capture and Storage (CCS) – das unumgängliche Übel	15
Grandparents Podcast: „Oma, Opa, erzählt mal!“	16
Die gute Nachricht	17
Klima-Telegramm	18

**FORSCHER WARREN: UNFASSBARE
DREI GRAD MEHR BIS 2050 MÖGLICH**

DEUTSCHE KÜSTENREGIONEN AUFGEBEN?



„Fachleute fordern: Deutschland soll Küstenregionen an Nord- und Ostsee aufgeben.“

Mit dieser Titelzeile griff die Frankfurter Rundschau vor einigen Wochen eine der Forderungen aus dem gemeinsamen Klimaauftrag der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (DMG) und der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG) vom 25. September 2025 auf.

DMG und DPG sehen deutliche Anzeichen, dass sich die Erderhitzung nicht verlangsamt, sondern sogar beschleunigt. Als mögliche Ursachen werden Rückkopplungseffekte durch das Auftauen des Permafrostbodens, der Schwund des Meereises und die Erwärmung der Ozeane, aber auch das zu zögerliche Agieren der politisch Verantwortlichen aufgeführt (Details im [Klimaauftrag](#)). In der Konsequenz könnte nach Ansicht der Forschenden bereits 2050 das Worst-Case-Szenario einer um drei Grad heißeren Welt erreicht werden. Nicht alle Expert*innen teilen dieses Szenario, aber der Feststellung, dass dringendes Handeln geboten sei, widerspricht niemand.

Klimaanpassung hat ihre Grenzen

Angesichts der kurzen zeitlichen Perspektive fordern die Verfasser des Auftrags, verstärkt über Klimaanpassungsmaßnahmen nachzudenken bis hin zu einer möglichen Aufgabe der Küstenregionen an Nord- und Ostsee. Doch

auch mit Anpassungsmaßnahmen lassen sich die zu erwartenden Schäden für Wirtschaft, Gesundheit und Ernährung nur noch teilweise vermeiden. Zudem besteht ein hohes Risiko, dass in einigen Regionen der Welt die Grenzen der Bewohnbarkeit überschritten werden mit der Folge, dass Menschen diese Regionen verlassen müssen.

Politik und Gesellschaft in der Verantwortung

Gefordert wird eine schnelle und umfangreiche Transformation hin zu einer fossilfreien Energiewirtschaft: ein schneller Ausbau regenerativer Energieerzeugung, der Aufbau von Speichersystemen zum Ausgleich täglicher und jahreszeitlicher Schwankungen, flankiert von Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs. Praktisch alle gängigen Szenarien, die eine Erwärmung unter zwei Grad ermöglichen, setzen zudem eine gleichzeitige Entnahme von CO₂ aus der Atmosphäre voraus. Hier fo-

kussieren die Verfasser eher auf die natürliche Einlagerung und langfristige Speicherung von organischen Kohlenstoffverbindungen aus Biomasse als auf die direkte Entnahme und Speicherung von CO₂ aus der Luft (DACCS).

DMG und DPG richten sich mit zehn Forderungen an alle politischen Akteurinnen und Akteure in Deutschland (siehe unten) und betonen zugleich die Verantwortung jedes Menschen, selbst zu einer lebenswerten Zukunft beizutragen, insbesondere durch Unterstützen und Einfordern der notwendigen Maßnahmen.

Kontroverse Diskussion in der Wissenschaft

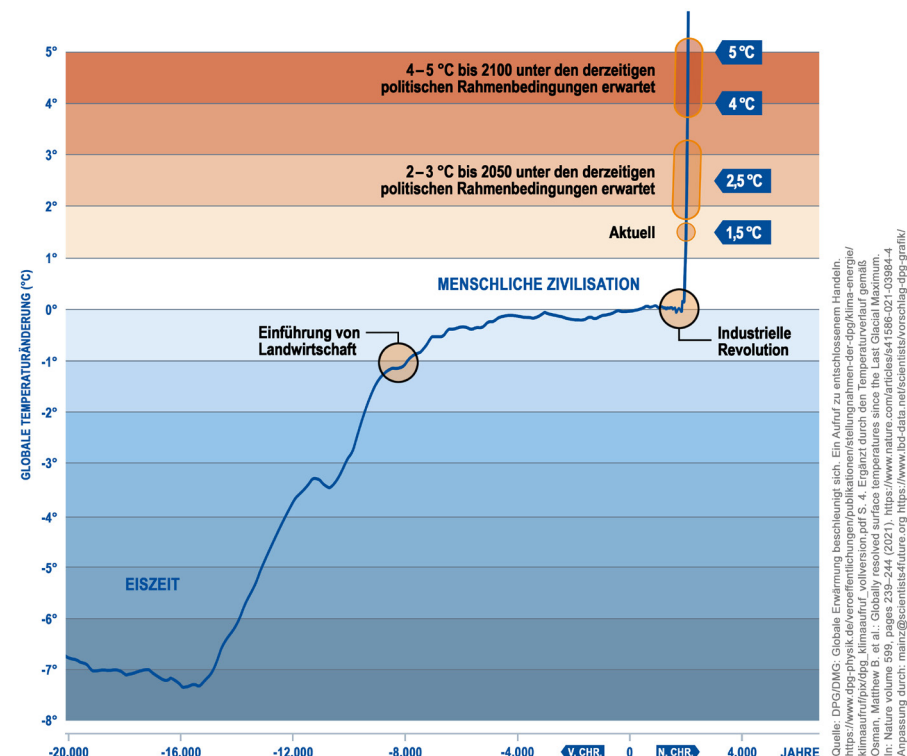
Es gibt vielfältige Stellungnahmen von wissenschaftlicher Seite zum Klimaauftrag der DMG/DPG (Quellen: [Tagesschau](#), [taz](#), [t-online](#)). Vor allem halten viele die angenommene Beschleunigung der Erderhitzung für wissenschaftlich (noch) nicht genug abgesichert. „Eine tatsächliche Beschleunigung [wäre] keine Überraschung“, betont allerdings Klimaphysiker Dr. Helge Gößling. Von einigen Experten wird eine Orientierung an Worst-Case-Szenarien für alarmistisch und in der aktuellen Situation als nicht hilfreich angesehen. Bemängelt werden zudem in der Grafik „Globale Temperaturveränderung“ die Angaben für die Temperatur vor ca. 20.000 Jahren, da sie auf einem überholten For-

5 WERKZEUGE GEGEN 3 GRAD MEHR

Manuel Kronenberg hat in der [Treibhauspost #102](#) einen Werkzeugkasten zusammengestellt, damit du auf Nachrichten wie „Drei Grad mehr schon 2050“ weder mit Verdrängung noch mit Verzweiflung reagieren musst.

Das Toolkit beinhaltet fünf Werkzeuge:

- **eine Anti-Verdrängungs-Lupe**
Sie einzusetzen kostet Überwindung: Mit der Lupe schaust du ganz genau hin. Der rote Knopf verwandelt abstrakte Zahlen in konkrete Bilder.
- **ein Resilienz-Kissen**
Das Kissen ist eine Einladung deine Klimagefühle zuzulassen: Wut? Trauer? Überforderung?
- **einen großen Bilderrahmen**
Der Rahmen für das „bigger picture“, damit du den Kontext nicht aus den Augen verlierst.
- **eine Taschenlampe**
Sie bringt Licht ins Dunkel. Sie zeigt: Es passieren viele positive Dinge und du bist nicht allein.
- **ein Paar Schuhe**
Schlüpfst du in sie hinein, kannst du dich in Deine Mitmenschen hineinversetzen, Empathie empfinden, Abstumpfung vermeiden.



Quelle: Ulrich Hansen, CC-BY

schungsstand basieren. [Wir verwenden deshalb in diesem Beitrag eine korrigierte Version der Grafik, W.S.] In der Konsequenz sind sich jedoch alle Forschenden einig, dass eine Erhöhung der globalen Temperatur um drei Grad oder mehr – egal wann – kaum beherrschbar sein dürfte.

Aber es gibt noch eine Chance, die Entwicklung aufzuhalten. Die Klimaökonomin Claudia Kemfert vom Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung betont: „Jedes Zehntelgrad zählt.“ Für ARD-Meteorologe Karsten Schwanke ist die Aufgabe zwar „alles andere als ein Kinderspiel“ – „aber wir haben natürlich noch alle Möglichkeiten in der Hand“.

Wolfgang Schöllhammer
Newsletter-Team

WIR RUFEN DAHER ALLE POLITISCHEN AKTEURINNEN UND AKTEURE IN DEUTSCHLAND AUF ...



1

... sich der realen Gefährdungslage durch die fortschreitende menschengemachte globale Erwärmung und der Dringlichkeit des Handelns bewusst zu werden.



2

... auf der Basis des bisher Erreichten Entscheidungen für eine weitere und drastische Reduktion der Emissionen von Treibhausgasen zu treffen, insbesondere bei der Energieerzeugung, der Mobilität, der industriellen Produktion, dem Bauen und der Landwirtschaft.



3

... in internationalen Verhandlungen konsequent für eine Begrenzung der Treibhausgasemissionen unter Einhaltung der Vorgaben des Pariser Klimaabkommens einzutreten.



4

... die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen so zu verändern, dass die Vermeidung von Treibhausgasemissionen deutlich attraktiver wird.



5

... Anreize so zu gestalten, dass emissionsarme Produkte und Dienstleistungen günstiger sind als emissionsstärkere.



6

... Voraussetzungen zu schaffen, um treibhausgasemissionsfreie Prozesse anzuwenden und die benötigten Verfahren sowie Anlagen für eine sparsame und effiziente Energienutzung weiterzuentwickeln.



7

... im Naturschutz verstärkt Maßnahmen zu fördern, bei denen CO₂-Speicherung durch Aufforstung, den Schutz und die Wiederherstellung von Mooren sowie die langfristige Nutzung von Holz als Baustoff stattfindet.



8

... notwendige Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen der globalen Erwärmung so zu planen, dass sie nach Möglichkeit gleichzeitig auch dem Klimaschutz dienen.



9

... den Rückzug aus tieferliegenden Küstenregionen an Nord- und Ostsee zu diskutieren.



10

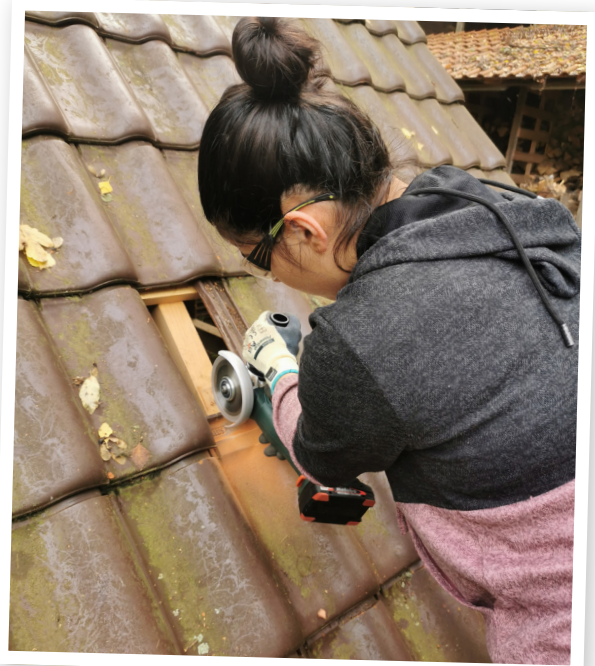
... die wissenschaftsbasierte Information der Gesellschaft sicherzustellen.



Das ist eine Erfolgsgeschichte! Nachdem im Sommer 2022 in Braunschweig das erste Solarcamp stattfand, waren es in diesem Jahr bereits 15. Aus lokalen Initiativen heraus entstehen immer mehr dieser einwöchigen Sommercamps, in denen sich alles um Theorie und Praxis der Photovoltaik dreht. Es laden ein: Fachleute aus dem Elektro-, Dachdeckerei- und Zimmereihandwerk.

Der Einladung folgen junge Menschen, die Orientierung für ihre Ausbildung suchen oder sie ergänzen wollen, Studierende der Energie- und Umwelttechnik mit Praxiserfahrung sowie Interessierte, die einfach wissen wollen, wie sie die Energiewende für ihren persönlichen Bedarf umsetzen können. Nach den praktischen Übungen der Schulungswoche sind die Teilnehmenden bereits in der Lage, beim anschließenden Schnupper-Praktikum auf realen Baustellen auf dem Dach mitzuarbeiten.

Das Fazit der Teilnehmenden: ein Riesenspaß, eine tolle Erfahrung! Hier haben sich die Begeisterung der Teams, allesamt aus ehrenamtlichen Mitgliedern bestehend, und die Motivation der Teilnehmenden zu einem starken Engagement vereint. Im nächsten Jahr soll sich die Zahl der Camps wiederum vergrößern und mit dem Konzept „Solarcamp macht Schule“ will das Netzwerk den nächsten konsequenten Schritt gehen:



Jugendliche ab Klassenstufe 8 direkt in den Schulen ansprechen. Mit mehrtägigen praktischen Workshops erhalten die jungen Menschen eine Entscheidungsgrundlage zum beruflichen Einstieg in Handwerksberufe, die für die Energie- und Wärmewende wichtig sind.

Mehrere solcher Workshops haben bereits stattgefunden, z.B. im Ahrtal, in Köln und in Darmstadt. Viele weitere sollen es ab 2026 geben. Mit einem Wort: Das Solarcamp-Netzwerk ist Teil jener breiten Bürger*innenbewegung, die unabhängig vom Wind der großen Politik, mal mit ihm und mal dagegen, die Energiewende beharrlich voranbringt.

Für all die geplanten Workshops werden bundesweit Leute gesucht, die mitorganisieren, sich als Lehrkräfte (besonders aus den entsprechenden Handwerksberufen) einbringen und bei der späteren Durchführung unterstützen. Aber auch in der Bundesorganisation von „Solarcamp for Future“ können Interessierte mitarbeiten. Das zentrale Team koordiniert und unterstützt die lokalen Camps, vermittelt Fachleute, sorgt für Material und Austausch, akquiriert Spenden, macht Pressearbeit. Wenn dich das anspricht, so melde dich gern bei der Initiative - oder komm' zu einer der jetzt im Herbst online stattfindenden Infoveranstaltungen. Die Termine und Zugangsdaten findest Du auf der Webseite solarcamp-for-future.de.



Und so zeigen die vielen Camps, Workshops und das wachsende Netzwerk auch, dass hier etwas Nachhaltiges, Wirksames und Vorbildliches entstanden ist. Kein Wunder also, dass „Solarcamp for Future“ nun auch offiziell



EUROSOLAR e.V. und NRW.Energy4Climate haben uns am 17. Oktober in Düsseldorf mit dem Deutschen Solarpreis 2025 in der Kategorie „Bildung und Ausbildung“ ausgezeichnet. Woohool!

Die Auszeichnenden heben die Solarcamps hervor als „einen wichtigen Schritt, um noch mehr junge Menschen frühzeitig für Handwerk und Energiewende zu begeistern.“

„Die Solarcamps sind damit mehr als ein Ausbildungsformat: Sie sind ein lebendiges Netzwerk, ein Werkzeug gegen den Fachkräftemangel und ein inspirierendes Beispiel dafür, wie Klimaschutz, Bildung und Teilhabe zusammenwirken können.“

ausgezeichnet wurde: Am 17. Oktober erhielt das Netzwerk den Deutschen Solarpreis – ausgelobt von EUROSOLAR, der Europäischen Vereinigung für Erneuerbare Energien e.V. Verbunden mit der Auszeichnung sind öffentliche Aufmerksamkeit für das Netzwerk und die Motivation, die Energiewende weiterhin dezentral und bürger*innennah zu stärken. Und es macht Lust auf mehr!

Katharina Blau
Orga-Team Solarcamp for Future

BÜNDNISPARTNER VORGESTELLT: MIDWIVES FOR FUTURE

Sie setzen sich für eine klimasensible Gesundheitsversorgung in der Hebammenarbeit ein. Die Midwives for Future sind vernetzt mit der interdisziplinären KLUG-AG „Rund um die Geburt“ und Teil von Health for Future. Rike vom Newsletter-Team hat mit Jana Hartwig gesprochen.



Frage: Wie und wann kamt ihr auf die Idee, die Midwives for Future zu gründen?

Antwort: Die internationale Hebammenvereinigung hat schon 2014 dazu aufgerufen, dass Hebammen ihre günstige Position bei den Familien nutzen, um zu informieren und klimafreundliche Handlungsalternativen voranzubringen, aber auch besser vor den Folgen des Klimawandels zu schützen. Die Berufsverbände haben einzelne Projekte angestoßen, aber eine übergreifende und leicht zugängliche Aktionsgruppe von Hebammen ist erst Anfang 2023 entstanden.

Frage: Was sind eure Ziele?

Antwort: Natürlich möchten wir etwas tun, um den Klimawandel aufzuhalten, z.B. durch die maximale Reduktion von Lachgas zur angeblichen Schmerzerleichterung unter der Geburt. Wir möchten die Bedrohung für unsere Gesundheit durch die Klimakatastrophe verdeutlichen und gesunde Handlungsalternativen rund um die Geburt aufzeigen. Solche Veränderungen haben oft zusätzlich einen Benefit für die Gesundheit aller Beteiligten. Sie können das Leben erleichtern, glücklicher machen und zudem Kosten sparen.

Weiterhin möchten wir die Öffentlichkeit auf die besondere Belastung für Säuglinge und Schwangere durch die Folgen der Klimakrise aufmerksam machen. Durch die regelmäßigen Treffen stärken wir uns gegenseitig. Wir bleiben mit

unserem Frust und unserer Angst nicht alleine, sondern tun etwas Sinnvolles für die Gemeinschaft, in der wir leben. Am wichtigsten scheint aktuell die Öffentlichkeitsarbeit, damit das vorhandene Wissen möglichst weit verteilt wird. Politisch würden wir gerne Einfluss nehmen, aber da fehlen uns die Ressourcen.

Frage: Was bedeutet die Klimakrise speziell für Frauen, die schwanger sind?

Antwort: Aufgrund der veränderten Umweltbedingungen steigt das Risiko sowohl für einen frühen, aber auch einen späten Schwangerschaftsverlust bzw. für eine Frühgeburt durch die steigende Belastung für unseren Körper. Schwangerschaftsbeschwerden wie Wassereinlagerungen, Krampfadern, Schlafstörungen und Kreislauf-



belastungen wie Fatigue (einer lähmenden Schwäche) und Schwindel nehmen zu. Hitze beispielsweise erhöht die Zahl von Diabetes bei Schwangeren; aber auch das Risiko, einen Bluthochdruck zu entwickeln, der in lebensgefährlichen Krampfanfällen münden kann. Durch Hitze erhöht sich ebenfalls das Risiko, nach der Geburt an einer Depression zu erkranken.

Frage: Wie wirkt sich die Klimakrise auf die Situation rund um die Geburt bzw. auf eure Arbeit aus?

Antwort: Die Klimakrise erschwert es einerseits, von der Tätigkeit als Hebamme leben zu können. Aufgrund des Geburtenrückgangs und der anstehenden Veränderungen im Gesundheitssystem geben gerade viele Kolleginnen ihre Tätigkeit als Hebamme auf. Insbesondere Beleghebammen können mit dem neuen Hebammenhilfvertrag, der am 1.11.2025 in Kraft treten soll, ihre Ausgaben dann nicht mehr begleichen. So wird die Versorgung der Familien rund um die Geburt stark beeinträchtigt.

Andererseits sind Hebammen aufgrund ihrer oft aufsuchenden Tätigkeit besonders anfällig für Schäden durch Extremwetterereignisse wie Stürme und Brände. Sie können sich schlecht gegen Hitze schützen, wenn sie den Familien spontan zur Hilfe kommen müssen. Die Schwangeren, die wir begleiten, werden durch die Klimakrise immer betreuungsbedürftiger, weil sie in einer schlechteren Verfassung sind. Durch hierzulande neue Infektionen wie Zika steigt die Bedrohung für die Ungeborenen, im Mutterleib geschädigt und lebenslang beeinträchtigt zu werden.

Besonders leiden allerdings die Neugeborenen und Säuglinge jetzt schon unter der Hitze. Die Hebammen berichten von untröstlichen und sehr unruhigen Kindern, die permanent gestillt werden möchten. Das bringt viele Mütter an den Rand der Belastbarkeit.

Frage: Welche Projekte oder Aktionen habt ihr bisher angestoßen?

Antwort: Wir haben regelmäßig die allgemeinen Klimaschutz-Aktionen unterstützt und auf den letzten beiden Kongressen des Deutschen Hebammenverbandes 2023 und 2025 Beiträge veröffentlicht.

Im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Hebammenwissenschaft haben wir Poster präsentiert und gemeinsam diskutiert. 2025 haben wir in dieser Gesellschaft zur Gründung der Sektion „Nachhaltigkeit“ beigetragen. An den aktuellen Hitzeschutzempfehlungen haben wir aktiv mitgewirkt.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt im Kampf gegen den Einsatz von Lachgas, weil so der fortschreitenden Erderwärmung direkt entgegengewirkt werden kann.

Sehr konstruktiv war die Zuarbeit für das Fraunhofer Institut, das unter der Kampagne „Ambulant nachhaltig“ Leitfäden für verschiedene Einrichtungen des Gesundheitswesens entwickelt hat. So haben Hebammen nun ein Gerüst, mit dem sie ihre Tätigkeit nachhaltig gestalten können. Nachdem wir lange gemeinsam mit Pädiater*innen und Gynäkolog*innen an einem Positionspapier gearbeitet haben, veröffentlichten wir im Frühjahr 2025 unter großem Kraftaufwand ein eigenes Positionspapier.



Wir haben breit [zur Mitzeichnung aufgerufen](#) und freuen uns auf weitere Unterschriften.

Frage: Zu Jahresbeginn 2026 erscheint ein Lehrbuch zur klimasensiblen Hebammenarbeit, das von drei eurer Mitstreiterinnen beim DeGruyter-Verlag herausgegeben wird...

Antwort: Ja, genau, darauf freuen wir uns sehr. Wenn Anfragen aus der Allgemeinheit oder der Hebammengemeinschaft kommen, stellen wir unsere erarbeiteten Materialien zur Verfügung und hoffen, dass der Klimaschutz so vorangetrieben wird.



Frage: Was für Erfahrungen habt ihr bei euren Aktionen gemacht?

Antwort: Die Reaktionen waren unterschiedlich. Traurig machen uns abwehrende Reaktionen von Hebammen. Es erreichen uns aber in der Mehrzahl unterstützende Nachrichten und interessierte Anfragen. Die Zusammenarbeit mit öffentlichen Trägern hat uns motiviert. Unsere Fortbildungsangebote werden leider nicht wirklich nachgefragt. Der politische Wandel hat uns voll getroffen, und wir überlegen genau, was wir noch machen können und was sich einfach nicht lohnt. Solange unsere eigenen Kin-

der mit unserer ehrenamtlichen Arbeit zurechtkommen, machen wir aber auf jeden Fall weiter.

Frage: Was habt ihr als Nächstes vor?

Antwort: Uns stabilisieren. Aufgrund unserer großen Arbeitsbelastung haben wir unsere Aktivitäten gerade auf ein Minimum reduziert. Darüber hinaus wollen wir auf dem wissenschaftlichen Parkett stärker sichtbar werden. Ende Oktober waren wir z. B. mit drei Beiträgen an einem Online-Fachtag der evangelischen Hochschule Berlin für Hebammen beteiligt.

Ansonsten freuen wir uns gerade sehr, weil einige von uns nächstes Jahr beim [Internationalen Hebammen-Kongress in Lissabon](#) mit Postern und Vorträgen vertreten sein werden. Es ist großartig, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz endlich Raum bekommen und Wertschätzung erfahren können.

Frage: Welche politischen Maßnahmen sind aus Eurer Sicht notwendig?

Antwort: Die Energiewende muss weiter vorangetrieben werden, anstatt sie zu schwächen. Der Ausbau des ÖPNV und eine Absicherung des Bildungs- und Gesundheitssystems sind nötig. Gefühlt fließt gerade kaum Geld in die Zukunft unserer Kinder – wo soll das hinführen? Für eine widerstandsfähige Gemeinschaft brauchen wir Gerechtigkeit und verlässliche Strukturen sowie Vertrauen ins die Entscheidungsinstanzen.

Frage: Wie können interessierte Menschen mit euch Kontakt aufnehmen?

Antwort: Entweder über unseren Instagram Account oder per Mail:

© [Midwives bei Instagram](#)

✉ midwives@healthforfuture.de

Frage: Gibt es noch etwas, was ihr gerne mitteilen wollt?

Antwort: Danke für euer Engagement!

Interview: Rike, Newsletter-Team

KLIMAFIEBER-ZEITSTRAHL SAMMELBESTELLUNG SEID IHR DABEI?

Eure Ortsgruppe (OG) möchte mit wenig Aufwand, mit wenigen Menschen auf „unser Thema“ aufmerksam machen? Ohne Druck, nur mit Fakten? Wie wär's mit dem 30 Meter langen Klimafieber-Zeitstrahl? Da kann sich jede*r 250 Jahre „begehbare“ Klima-Geschichte im ganz eigenen Tempo ansehen. Und per QR Codes weiterführende Infos mit nach Hause nehmen.

Das Banner kann vielfältig eingesetzt werden: an Zäunen, zwischen Laternen oder Bäumen, an Geländern von Fußgängerbrücken, auf den Böden von Rathausfluren, in Kirchen und Schulen. Ausführliche Infos hier: express.adobe.com/page/x8jtZ1xGZNkbz/

Der bisherige Zeitstrahl mit Daten bis 2018 wird gerade aktualisiert und ist ab Dezember in neuer Version verfügbar.

Um einen Rabatt zu erhalten, werden für eine Sammelbestellung mindestens 20 OGs benötigt, die ein solches Banner anschaffen möchten. Die Kosten werden im unteren dreistelligen Bereich liegen. Besonders nachhaltig ist es natürlich, wenn sich mehrere Gruppierungen bei der Anschaffung zusammentun und das Banner von allen genutzt werden kann.

Bei Interesse kurze Info an:

kreis_guetersloh@parentsforfuture.de

Einige OGs haben mit dem Klimafieber-Zeitstrahl bereits Erfahrungen gesammelt – Jörg Weißenborn vom Newsletter-Team hat ein paar Zitate gesammelt.

Wir in Köln haben schon länger den Klimafieber-Zeitstrahl und er ist ein echter Hingucker bei Straßenfesten, Mahnwachen, Infoständen usw. Wenn Menschen stehen bleiben und auf das Banner schauen, einfach mal fragen, ob sie die Wärmestreifen kennen und ob sie wissen möchten, was es damit auf sich hat. Und schon ist man im Gespräch.

Schlägt jeden Papierflyer, der 20 Meter weiter in der Mülltonne landet. Kann ich wärmstens empfehlen!

Markus, OG Köln



Wir haben es über unser „Netzwerk Nachhaltigkeit Hohenlohe“ bestellt. Damit kann jede Gruppierung aus dem Netzwerk das Banner verwenden – an verschiedenen Orten, zu den unterschiedlichsten Anlässen.

Wir stehen nie direkt neben den Leuten. Unserer Erfahrung nach funktioniert es besser, wenn sie sich erst ganz entspannt ein Bild machen können, ohne sich gleich beobachtet zu fühlen.

Man merkt dann schon, wenn jemand Lust auf einen Austausch hat.

Priscilla, P4F Hohenlohe

Als wir ihn das erste Mal ausrollten, sind die Leute im strömenden Regen stehengeblieben, um ihn zu studieren.

Monika, OG Darmstadt

Wir haben letztes Jahr den Zeitstrahl für Bayreuth angeschafft und nutzen ihn hier intensiv. U. a. verleihen wir ihn mit einem selbst erarbeiteten Aufgabenblatt und zusätzlichen Wissensbausteinen an Schulen, was sehr gut ankommt.

Die Materialien können zur Verfügung gestellt werden: bayreuth@parentsforfuture.de.

Cornelia, OG Bayreuth

Das Schöne an dem Banner ist, dass man nicht danebenstehen muss. Kann, aber nicht muss. Man drängt nichts auf, man diskutiert nicht.

Anke Kupka, OG Reda-Wedenbrück

NACHHALTIGE STADTPLANUNG IN SINGAPUR

Mit 6 Millionen Einwohner*innen ist Singapur nicht nur der kleinste Staat in Südostasien, sondern auch der bevölkerungsreichste Zwergstaat der Erde. Zudem hat Singapur sich auf den Weg gemacht, die grünste Stadt der Welt zu werden.

Die zunehmende Hitze, Dürrephasen und der Meeresspiegelanstieg bedrohen die dichtbebaute Metropole an der Südspitze der malaiischen Halbinsel in besonderem Maß. Tiefgreifende Maßnahmen sollen künftig die Gesundheit der Menschen schützen und zugleich den CO₂-Ausstoß verringern. Unterirdische Kühlsysteme, die intensive Förderung des ÖPNV und der Ausbau einer wohnortnahen Infrastruktur gelten bereits heute als vorbildlich.

Besonders bemerkenswert ist die grüne Stadtplanung. Hierzu gehören Wohnkomplexe mit umfangreichen Grünflächen, vertikaler Bepflanzung und üppigen Dachgärten auf unterschiedlichen Ebenen. Grüne Fassaden, dschungelartige Innenhöfe und artenreiche Parkanlagen zeigen, dass eine dichte Bebauung nachhaltig und mit hoher Lebensqualität gestaltet werden kann.

Singapur gilt weltweit als Vorbild für nachhaltige und klimafreundliche Stadtplanung und ist Ziel zahlreicher Forschungsreisen. Die technische Universität Braunschweig unterhält eine Forschungspräsenz in Singapur mit dem Ziel, eine interdisziplinäre Forschung und einen intensiven Wissenstransfer in Bezug auf nachhaltiges Planen und Bauen zu schaffen. Bleibt zu hoffen, dass die in Singapur erfolgreich umgesetzten Ideen auch europäische Fachleute inspirieren und eine klimagerechte Stadtplanung auch hierzulande vorantreiben.

Weitere Infos:

- www.tu-braunschweig.de/stadtderzukunft/forschungsinhalt/behind-the-scenes/forschungspraesenz-in-singapur
- www.umfis.de/singapur-ist-auf-dem-weg-zur-gruensten-stadt-der-welt

Rike, Newsletter-Team

SUSTAINABLE URBAN PLANNING IN SINGAPORE

With 6 million inhabitants, Singapore is not only the smallest country in Southeast Asia, but also the most populous microstate in the world. Furthermore, Singapore is on its way to becoming the greenest city in the world.

Increasing heat, periods of drought, and rising sea levels pose a particular threat to the densely built-up metropolis at the southern tip of the Malaysian Peninsula. Far-reaching measures are intended to protect people's health while simultaneously reducing CO₂ emissions. Underground cooling systems, intensive promotion of public transport, and the expansion of local infrastructure are already considered exemplary.

Particularly noteworthy is the green urban planning. This includes residential complexes with extensive green areas, vertical planting, and lush roof gardens on different levels. Green facades, jungle-like courtyards, and species-rich parks demonstrate that dense development can be sustainable and offer a high quality of life.

Singapore is considered a global model for sustainable and climate-friendly urban planning and is the destination of numerous research trips. The Technical University of Braunschweig maintains a research presence in Singapore with the goal of creating interdisciplinary research and intensive knowledge transfer regarding sustainable planning and construction. It remains to be hoped that the ideas successfully implemented in Singapore will also inspire European experts and advance climate-friendly urban planning here as well.

More info:

- www.nccs.gov.sg
- www.greenplan.gov.sg





UNSER KLIMA-JAHRESAUFTAKT 2026

Das for Future-Bündnis bringt wieder hunderte Klima-Aktive zusammen und Ihr seid herzlich eingeladen:

Kommt zur Onlinekonferenz am Sa., den 24.01.2026:

- Vernetzung mit Gleichgesinnten & Expert:innen
- Motivierende Keynotes & Webinare
- Eure Mitmachaktionen im „Projekt-Karussell“

Gemeinsam mit Euch wollen wir Antworten auf große Fragen finden:

1. Ist der Gasausstieg der nächste Kampf der Klimabewegung?
2. Bundesregierung blockiert: Welche Chancen stecken in Landtags- & Kommunalwahlen?
3. Welche Bündnisse, Aktionsformen & Geschichten helfen uns 2026 am meisten?

JETZT TICKET SICHERN

300 Freikarten: Hier reservieren!

www.for-future-buendnis.de/jahresauftakt-2026/

WÄRMEWENDE BRAUCHT GAS AUSSTIEG!

AKTION: BÜRGERMEISTER:IN PER MAIL ZU GAS AUSSTIEG BEFRAGEN

Bis spätestens Mitte 2028 müssen alle Städte und Gemeinden einen Wärmeplan vorlegen. Denn spätestens 2045 muss jede Heizung ohne fossiles Gas auskommen. Einige Städte fangen bereits an, ihre Gasversorgung Schritt für Schritt durch fossilfreie Wärmenetze und Wärmepumpen zu ersetzen. Doch die meisten Kommunen machen bisher ihren Wärmeplan, ohne die andere Seite der Medaille – den Gasausstieg – mitzuplanen.

Frag nach: Wie weit ist die Stadt mit dem Wärmeplan? Ist die Umstellung von Gas zu erneuerbarer Wärme im Gange? Wird sowohl die zukünftige Wärmeversorgung als auch ein schrittweiser Ausstieg aus der Gasversorgung geplant? Denn „rein in die Erneuerbaren“ heißt „raus aus dem Gas“!

Auf unserer Webseite kannst du ganz einfach und schnell deine:n Bürgermeister:in anschreiben. So kannst du nicht nur Antworten erhalten, sondern auch zeigen: Wir Bürger:innen schauen hin und erwarten eine zügige, gut geplante Umsetzung. Denn wer heute gut plant, spart morgen hohe Kosten – für Hauseigentümer:innen, Mieter:innen und die Stadt selbst.

Franziska Buch, Umweltinstitut München



GLEICHSTELLUNG IN DER SOZIAL-ÖKOLOGISCHEN TRANSFORMATION

Der vierte Gleichstellungsbericht der Bundesregierung ist veröffentlicht und stellt ein wichtiges Dokument dar, das die Klimaschutzmaßnahmen in Deutschland entscheidend prägen könnte und – im Sinne einer lebenswerten Zukunft – auch prägen sollte.

Was macht diesen Bericht so wichtig in Bezug auf die Bewältigung der Klimakrise?

- Seit 2011 ist die Bundesregierung verpflichtet, in jeder Legislaturperiode einen Gleichstellungsbericht zu erstellen. Dabei wird immer ein aktuelles gesamtgesellschaftliches Thema aufgegriffen und unter Aspekten der Geschlechtergerechtigkeit intensiv beleuchtet. 2025 ist das behandelte Thema die aufgrund der fortschreitenden Erderhitzung notwendige sozial-ökologische Transformation unserer Gesellschaft, unserer Wirtschaft und unserer Arbeitswelt. Damit gemeint ist der Weg hin zu einer klimaneutralen Lebensweise, die allen ein gutes Leben ermöglicht.
- Für den Gleichstellungsbericht der Bundesregierung wird eine unabhängige vielköpfige Expertenkommission zusammengestellt. Dies gibt dem Bericht eine wissenschaftliche Tiefe und gewährleistet, dass aktuelle Forschungsergebnisse aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen einfließen.
- Der aktuelle Bericht befasst sich mit verschiedenen Schwerpunkten, nämlich mit den Themen: Energieerzeugnis, zirkuläre Wirtschaft, Landwirtschaft, Stadt- und Raumentwicklung, Mobilitäts- und Verkehrsplanung, Wohnen und Energienutzung, Gesundheit, Ernährung, Arbeit und Zeit, Arbeitsmarkt und Finanzen. Allein dadurch wird deutlich, in wie vielen Handlungsfeldern die Umstellung auf ein klimaneutrales Leben und Wirtschaften ansetzen muss.
- Die Kommission hat konkrete Handlungsansätze entwickelt, die für die Bundesregierung wichtige Maßnahmenpakete sein können. Dabei greifen die einzelnen Themenfelder ineinander. Der Bericht zeigt auf, wie elementar die sozialen Aspekte und Aspekte der Gerechtigkeit für eine gelingende Umsetzung dieser Anforderungen sind.



Der 260 Seiten umfassende Bericht könnte also eine wertvolle Argumentations- und Handlungshilfe sein, wenn es darum geht, die Kehrtwende hin zu einer Begrenzung der Erderhitzung endlich einzuläuten. Dass die Herstellung der Geschlechtergerechtigkeit in diesem Zusammenhang einer der wesentlichen Hebel ist, um das Überleben auf dem Planeten auch in Zukunft zu ermöglichen, wurde bereits im Bericht an den Club of Rome 2022 deutlich formuliert (siehe: [Earth for all](https://earth4all.org/), ISBN: 978-3-96238-387-9 oder clubofrome.de/news/earth4all-survivalguide-fur-unseren-planeten/).

Der vorliegende Gleichstellungsbericht bestätigt diesen Zusammenhang in vielfältiger Hinsicht. Er zeigt die geschlechtsspezifischen Unterschiede in Bezug auf die Auswirkungen der Erderhitzung. Auch bei der Beteiligung und Mitbestimmung in den entsprechenden Entscheidungsgremien herrscht noch lange keine Parität. Darüber hinaus wird deutlich, dass die bisherigen Klimaschutzmaßnahmen sowohl die Benachteiligung von Frauen, also auch die Schere zwischen Arm und Reich verschärfen, weil in erster Linie auf technische Lösungen gesetzt wird. So profitieren von der Förderung der E-Mobilität, von Photovoltaik und Luft-Wärmepumpen in erster Linie einkommensstarke Haushalte. Steigende Ener-

gie- und Lebenshaltungskosten treffen jedoch alle und einkommensschwache Haushalte in besonderem Maße. Auf die ausgleichende Klima-Dividende, die von der letzten Regierung in Aussicht gestellt worden war, warten wir heute noch.

Leider hält sich die Begeisterung der Regierung für den 4. Gleichstellungsbericht in Grenzen. So steht in der dem Bericht vorangestellten Stellungnahme der Bundesregierung folgender Satz: „Die Bundesregierung nimmt zu einzelnen Handlungsempfehlungen des Gutachtens keine Stellung und weist darauf hin, dass diesbezüglich weder von ihrer Zustimmung noch von ihrer Ablehnung ausgegangen werden kann.“ (Quelle: Link siehe rechte Spalte)

Diese Stellungnahme stammt noch aus der Feder der letzten Regierung. Dass die aktuelle Koalition diesem Bericht eine größere Bedeutung beimisst, oder ihn gar bewirbt,

ist kaum zu erwarten. Insofern wird es wieder die Aufgabe der Basis sein, die hier dargestellten Erkenntnisse „unter Volk zu bringen“, über sie zu informieren und ihre Weiterverbreitung anzustoßen.

In diesem Sinne: Schaut doch mal hinein! Ihr findet den 4. Gleichstellungsbericht als PDF zum Downloaden unter: www.bmfsfj.de/bmfsfj/service/publikationen/vierter-gleichstellungsbericht-257374

Für alle, die aus bestimmt gut verständlichen Gründen keine 260 Seiten lesen wollen, gibt es innerhalb des Dokuments von Seite 22-25 eine gute Zusammenfassung unter der Überschrift „Handlungsfeldübergreifende zentrale Aussagen des Gutachtens.“

Rike, Newsletter-Team





Lesermeinung zu „CCS – Die Klimaschädliche Scheinlösung“

Wolfgang Metzeler-Kick kritisiert in seiner Replik auf den Beitrag von Wolfgang Schöllhammer zu CCS im letzten Newsletter vor allem, dass durch die Schlagzeile das CCS-Verfahren grundsätzlich in Frage gestellt wird.

CARBON CAPTURE AND STORAGE (CCS) DAS UNUMGÄNGLICHE ÜBEL

Wolfgang Schöllhammer hat im Newsletter #43 „Carbon Capture and Storage (CCS): Die klimaschädliche Scheinlösung“ bei aller berechtigter Kritik am CCS etwas vollkommen Wesentliches komplett außer Acht gelassen:

Es ist bereits heute viel zu viel CO₂ in der Luft

Im Jahresmittel von 2024 waren es 422,8 parts per million (ppm). Leider hat der Emissionspfad „SSP1-1.9“ des Weltklimarats (IPCC), der der Menschheit die besten Überlebenschancen gibt, einen Zielwert von unter 350 ppm im Jahr 2150. Somit sind bereits heute hunderte von Gigatonnen zu viel CO₂ in der Luft.

Paläontologische Daten zeigen:

- Damit die Antarktis (vor ca. 34 Millionen Jahren) vereisen konnte, musste die CO₂-Konzentration unter 450 ± 100 ppm sinken. Dieser von Rückkopplungen stabilisierte, eisfreie Zustand der Erde bedeutete eine mittlere globale Temperatur von 10-14 °C über Durchschnitt 1960-1990 und einen Meeresspiegel mehr als 70 m über 1880-Niveau.
- Damit Grönland (vor ca. 2,6 Millionen Jahren) vereisen konnte, musste die CO₂-Konzentration unter 275-300 ppm sinken. Die relativ stabilen Zustände, in denen ausschließlich die Antarktis vereist war (d.h. Grön-

land war eisfrei), hatten mittlere globale Temperaturen von 2-8 °C über dem Durchschnitt von 1960-1990 und Meeresspiegel von 15-25 m über 1880-Niveau.

=> Unser aktueller CO₂-Gehalt (422,8 ppm) befindet sich, wenn er unverändert bleibt, deutlich innerhalb eines Klima-Zustands, bei dem Grönland eisfrei ist.

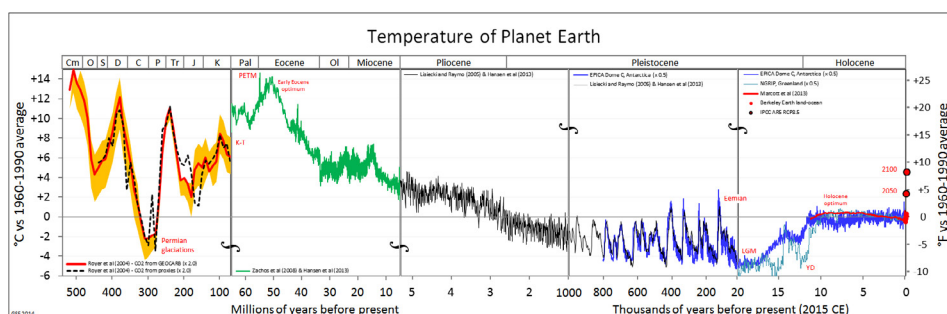
Erste Kipppunkte sind bereits gefallen und deshalb muss davon ausgegangen werden, dass der atmosphärische CO₂-Gehalt selbst dann noch weiter steigt, wenn die Menschheit kein fossiles CO₂ mehr freisetzt.

CCS – das unumgängliche Übel

Wenn in den Schlagzeilen des Parents-Newsletters gleich zuoberst zu lesen ist „Carbon Capture and Storage (CCS): Die klimaschädliche Scheinlösung“, dann ist das eine Falschinformation! Bei aller berechtigter Kritik am CCS: Wenn die Menschheit vorhat, nicht auszusterben, können wir nicht umhin, CCS einzusetzen.

Freilich nicht so wie Frau Reiche das will (zur Verringerung des CO₂-Ausstoßes), sondern dafür, die hunderte Gigatonnen CO₂, die zu viel enthalten sind, der Luft wieder zu entnehmen und unsere Atmosphäre so zu reparieren.

Wolfgang Metzeler-Kick
OG München



• Quelle: [wikimedia.org](https://www.wikimedia.org)

 [Grafik zur Vergrößerung anklicken](#)

GRANDPARENTS PODCAST

„OMA, OPA, ERZÄHLT MAL!“

Aus Anlass der gerade erschienenen sechsten Ausgabe der Wartezimmerzeitschrift „Genug gewartet“ hatten wir im letzten Newsletter mit Pascal Gräf aus Freiburg gesprochen, der mitverantwortlich für die Organisation des Magazins ist. Im zweiten Teil des Interviews erzählt er einiges über den Podcast „Oma, Opa, erzählt mal!“, der ebenfalls von den Grandparents for Future verantwortet wird und jede Woche bei Spotify & Co. erscheint.



Frage: Anders als die Wartezimmer-Zeitschrift richtet sich der Podcast vor allem an Kinder. Was genau möchtet ihr damit erreichen?

Antwort: Nicht nur Kinder, der Podcast hat sich weiterentwickelt. Es ist ein Familienpodcast: Witziges für Kinder, Erklärungen für Kids, Nachdenkliches für Erwachsene. Wir sind jetzt ein Kooperations-Podcast mit dem Förderverein Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer. Jede zweite Woche gibt es etwas Interessantes zum Wattenmeer, welches auch stark von der Klimakrise betroffen ist. Unser Podcast hat von 2021 bis heute 12.000 Aufrufe gehabt. Wir wollen Natur lebendig machen, wie z.B. mit „Dick Deich“ oder „Robert Rotschenkel“, zwei Podcast-Folgen zum Wattenmeer.

Frage: Die erste Folge über den Klimastreik von Fridays for Future erschien am 15. März 2021. Inzwischen gibt es mehr als 230 Geschichten. Woher nehmt ihr die Ideen?

Antwort: Wir haben eine feste Gruppe von freien Autor*innen. Mit Peter Furth aus Wilhelmshaven, Initiator des Podcasts, entwickelt das Team jede Woche mit unserem Sprecher Matti Swiec den Podcast. Zum Kernteam gehören weiter Sylke Barkmann, Schortens und Irmela von Toerne, Berlin.

Insgesamt lebt der Podcast von Vielfalt aus den Lebensgeschichten und Erfahrungen der Autor*innen. Zehn verschiedene Menschen haben schon Folgen geschrieben. Es ist ein sehr lebendiges eingespieltes Projekt.

Frage: Wie entwickelt sich aus der Idee ein fertiger Podcast? Welche Schritte sind nötig?

Antwort: Es fängt beim Ideensammeln an. Teilweise werden Events vor Ort geprüft. Dann wird der Text in Rohfassung zur inhaltlichen und formalen Prüfung von dem Team oder von Institutionen, wie Scientists for Future WHV, Uni Vechta, BUND und Wattenmeer-Experten, geprüft. Dann kommt der Versand ans Tonstudio von Matti inkl. Schnitt und dann die Verteilung in den Medien, Chats und E-Mail. Das sind täglich ca. zwei bis drei Stunden Arbeit.

Frage: Verrätst du uns noch etwas zum Sprecher und zur Musik?

Antwort: Mattis Swiec spricht nicht nur in Hörspielen, Podcasts und Dokumentationen, sondern ist Schauspieler und Synchronsprecher für Film und Fernsehen. Seit 2016 spricht er in diversen Genres und hat auch schon Preise gewonnen.

Die Musik ist von Helgi Rúnar Heiðarsson, einem isländischen Saxophonisten, der für seinen ruhigen Stil bekannt ist. Es soll damit zum ruhigen Zuhören einladen und einen Wiedererkennungswert für den Podcast haben.

Frage: Wie finanziert sich der Podcast?

Der Podcast finanziert sich einmal durch Einzelspenden und seit der Kooperation mit dem Förderverein Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer wird jede Folge zum Wattenmeer vom Förderverein finanziert. Jede Folge für Produktion, Sprecher und Schnitt kostet ca. 35€. Mehr zum Podcast und Fördermöglichkeiten findet ihr auf www.parentsforfuture.de/de/podcast-grandparents. Jeder Euro hilft, um die Aufklärung zu Klima, Umwelt und Natur zu verbreiten.

Interview: Jörg Weißenborn, Newsletter-Team

DIE GUTE NACHRICHT

Hamburg bekommt ein besseres Klimaschutzgesetz

Es ist zwar schon ein paar Wochen, wir wollen es aber aufgrund der großen Bedeutung noch einmal rauskramen: Hamburg hat sich in einem Volksentscheid mit 53 % JA-Stimmen für Klimaneutralität bis 2040 entschieden und damit das Ziel um fünf Jahre nach vorne geschoben!

Für manche ist der Entscheid wie eine Art Eisbrecher: Es braucht solche Vorreiter, damit andere nachziehen. Viele Infos der Organisatoren (u.a. P4F) unter [zukunftsentscheid-hamburg.de](https://www.zukunftsentscheid-hamburg.de), die detaillierten Ergebnisse unter www.wahlen-hamburg.de/Hamburger_Zukunftsentscheid_2025

Greenwashing-Prozess: Gericht verurteilt TotalEnergies wegen „irreführender“ Praktiken

Wie die Nachrichtenagentur AFP und in der Folge zahlreiche weitere Medien berichteten, hat im Greenwashing-Prozess gegen den Öl- und Gasriesen TotalEnergies ein französisches Gericht den Konzern teilweise schuldig gesprochen. TotalEnergies habe mit übertriebenen Klimaschutzversprechen „irreführende Geschäftspraktiken“ angewendet.

Umweltorganisationen begrüßten das Urteil als „Wendepunkt“. Es sei weltweit das erste Mal, dass ein großes Öl- und Gasunternehmen wegen Greenwashing verurteilt wurde. Geklagt hatten drei NGO's.

Studie: weltweit erstmals mehr Strom aus Erneuerbaren als aus Kohle

Im ersten Halbjahr 2025 ist weltweit zum ersten Mal mehr Strom aus erneuerbaren Quellen produziert worden als aus Kohle. Das geht aus einer [Studie des Thinktanks Ember](#) hervor. Demnach konnte die Erzeugung von grünem Strom erhebliche Zuwächse verzeichnen, vor allem bei der Sonnen- und Windenergie. Der Bericht basiert auf monatlichen Stromdaten aus 88 Ländern, die 93 % des weltweiten Strombedarfs abdecken.

Autobahn-Bau: Klage gegen A26 erfolgreich

Nach dem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts ist der Planfeststellungsbeschluss „rechtswidrig und nicht vollziehbar“. Das Gericht hat damit der Klage des [BUND Hamburg](#) und des [Nabu Hamburg](#) stattgegeben.

Das Gericht begründete das Urteil damit, dass eine kürzere, klimafreundlichere und kostengünstigere Variante der A26 Ost nur unzureichend untersucht wurde. Das ist ein Novum: Erstmals haben bei einer Klage gegen eine Autobahn die Belange des Klimaschutzes eine wesentliche Rolle bei der Urteilsfindung gespielt.

Deutschlands größte Lobby für bessere Klimapolitik

Die taz war bei einem Nachhaltigkeitskongress der größten Lobbyorganisation Deutschlands, dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft GDV, dabei. Und der Redakteur kommt sich zeitweise wie auf einem Plenum von Fridays for Future vor.

„Können wir uns ehrgeizige Umweltziele überhaupt leisten, wenn Wachstum und Sicherheit gefährdet sind?“, fragte GDV-Präsident Norbert Rollinger in seiner Rede und fügte gleich an: „Wir können nicht nur. Wir müssen.“

Die ganze Geschichte [lest ihr hier](#).

Mega-Stromtrasse zwischen Erfurt und Leipzig geht ans Netz

Mit Investitionen von rund 235 Millionen Euro hat der Netzbetreiber 50Hertz eine neue Stromtrasse durch Thüringen, Sachsen-Anhalt und Sachsen errichtet. Damit wird eine deutlich weniger leistungsfähige bestehende Leitung ersetzt.

Mit der neuen 380-kV-Freileitung erhöht sich die Übertragungskapazität um bis zu 40 Prozent. [Medienberichten](#) zufolge wurde die Netzverstärkung notwendig, um die im Norden und Osten erzeugten steigenden Strommengen aus erneuerbaren Energien sicher und effizient allen Verbrauchern in Deutschland zur Verfügung stellen zu können.

Viele technischen Fakten unter www.50hertz.com/de/Netz



KLIMA-TELEGRAMM

Wissenschaftler fordern von der EU einen ehrgeizigen Klimaschutzplan

Die EU drohe sich beim Klimaziel 2040 von der Wissenschaft zu entfernen. Ein ehrgeiziger Plan sei „eine existenzielle Notwendigkeit“ – und biete auch wirtschaftliche Chancen.

EU-Gipfel: Industrie wichtiger als Klima

Die EU schraubt ihre Ambitionen in der Klimapolitik weiter herunter. Emissionshandel und Verbrenneraus wurden infrage gestellt.

Studie: Großer Mehrwert mit dezentralen Energien

Roland Berger: Bis 2045 können durch dezentrale Energien 185 bis 255 Milliarden Euro an Mehrwert für das deutsche Energiesystem generiert werden.

Reiches Gaskraftwerke kommen uns teuer zu stehen

Studie: Die von Wirtschaftsministerin Katherina Reiche geplanten Gaskraftwerke kosten den Stromkunden bis zu 1200 Euro im Jahr.

Klimaaktivisten mit Alternativem Nobelpreis ausgezeichnet

Die ozeanische Organisation PISFCC und der Menschenrechtsanwalt Julian Aguon aus Guam wurden dafür geehrt, die Klimakrise vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag gebracht zu haben, um so Staaten rechtlich zum Klimaschutz zu verpflichten.

Milliardäre schützen oder den Rest der Menschheit?

Kommentar: Die Überreichen haben den Klimawandel verursacht. Sie sollten für die notwendigen Anpassungen an ihre Folgen bezahlen.

Studie: Einfluss der Ernährungsweise auf das Klima

Bei einer flexitarischen Ernährung würden die THG-Emissionen um 27% und bei einer vegetarischen bzw. veganen Ernährung sogar um 47% bzw. 48% zurückgehen.

Energiesystem: Einzigartiger Energiepark gestartet

In Gundelsheim geht der Solarpark als erster Teil eines Kombiprojekts aus Solarpark, Windenergieanlagen und Speicher in Betrieb.

WERDE AUCH DU TEIL DER KLIMABEWEGUNG!

Weil die Klimakrise nicht wartet. Weil unsere Zukunft auf dem Spiel steht. Weil Du durch Dein Engagement die Leute in Deinem Umfeld zum Nachdenken bringst. Weil Du den Einfluss der Klimabewegung maßgeblich verstärkst und als Multiplikator*in wirkst!



In beinahe 300 Ortsgruppen in Deutschland hast Du die Möglichkeit, Dich Parents For Future anzuschließen. **Hier kannst Du nachsehen, welche Ortsgruppe es in Deiner Nähe gibt:** www.parentsforfuture.de/de/ortsgruppen

Du möchtest über Deine Ortsgruppe hinaus mitarbeiten und Parents For Future auf Bundesebene stark machen? Verschiedene Arbeitsgemeinschaften warten dort auf Dich! Hilf mit bei der Gestaltung neuer Flyer und Poster, bei der Recherche zu konkreten Themen, bei der

Organisation nächster Aktionen, unterstütze den Social-Media-Bereich, biete technische Hilfe zur Nutzung der Plattformen oder gründe eine neue AG. Wo liegen Deine Fähigkeiten? Wozu hast Du Lust? Du, Deine Stärken und Deine Ideen werden gebraucht! **Hier findest Du eine Übersicht der AGs:** www.parentsforfuture.de/de/ags

Folge uns auf

-  www.parentsforfuture.de
-  x.com/parents4future
-  climatejustice.global/@parents4future
-  www.facebook.com/parents4future/
-  www.instagram.com/parents4future/
-  [fffutu.re/P4F_Info_Kanal/](https://t.me/fffutu.re/P4F_Info_Kanal/)
-  www.tiktok.com/@parents4future
-  bsky.app/profile/parentsforfuture.de



IMPRESSUM: Angaben gemäß § 5 TMG, Verantwortlich für den Inhalt nach § 55 Abs. 2 RStV: Jörg Weißenborn. Kontakt: Auf dem Hasenbank 19a, 88131 Lindau, Mail: nl-redaktion@parentsforfuture.de | Gestaltung: Robert Hell.